

Holz, Arno: 30. (1886)

1 Und half ihm mit, die alte Zeit zerhämmern,
2 Doch soll noch manchmal mich umdämmern
3 Die alte, goldne Heidenwelt!

4 Denn stets beleidigt meine Phantasie
5 Ein Marmorchristus mit verrenkten Knochen,
6 Doch oft hat mir ins Herz gesprochen
7 Ein Jupiter Otricoli!

8 O schöne Zeit, als am Hymettoshang
9 Ein heilig Volk sein heilig Feuer schürte,
10 Als Phidias seinen Meißel führte
11 Und Pindar seine Hymnen sang!

12 Ihr Wallfahrtsweltort hieß Olympia
13 Und nicht von Holz war'n ihre Rosenkränze,
14 Wenn sie die priesterlichen Tänze
15 Sich seelenvoll verschlingen sah!

16 Die Erde, nicht der Himmel, war ihr Traum,
17 Erst später lernte sie das dumme Knieen;
18 Sie spann nicht graue Theorieen,
19 Ihr Leben war ein grüner Baum.

20 Doch das ist lange, o schon lange her,
21 Die Opferschalen fielen und zerklirrten,
22 Und heut tönt nur das Lied der Hirten
23 Noch nächtlich übers Mittelmeer.

24 Das Volk des Perikles gab sich den Rest,
25 Doch wächst und blüht der Stammbaum des Eumäus —
26 Heut ist die Weltstadt am Pyräus
27 Ein elendes Barackennest!

28 Zwar ist der Himmel noch wie ehmals blau,
29 Der Urwald harft noch und das Weltmeer psaltert,
30 Doch ach, die Menschheit hat gealtert
31 Und pinselt nur noch grau in grau!

32 Der Schönheit goldner Springquell ist versiegt,
33 Fürwahr, wir leben in der Zeit des Spottes,
34 Da selbst die heilge Mutter Gottes
35 Auf Pflaumenbäume kriecht!

36 Drum zupft den Dichter nicht an seinem Kranz
37 Und titulirt ihn nicht gleich einen Narren,
38 Denkt er umqualmt mal von Cigarren
39 Der Götterwelt Altgriechenlands.

(Textopus: 30.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18251>)